

Rundbrief der Sektion



WISSENS SOZIOLOGIE.DE

Grußwort der Sektionsvorsitzenden.....	2
Neue Mitglieder	6
Mitgliederversammlung der Sektion Wissenssoziologie	7
Zum Gedenken an Saša Bosančić	12
In memoriam Ulrike Nagel.....	18
Mitteilungen, Ankündigungen und Calls for Papers.....	23
Tagungsberichte.....	25
Tagungen.....	32
Veröffentlichungen von Sektionsmitgliedern	32

Grußwort der Sektionsvorsitzenden

Liebe Mitglieder der Sektion Wissenssoziologie,

zwischen dem letzten und dem hier vorliegenden Rundbrief ist eine Weile vergangen. Anfang des Jahres 2021, genauer: von 07.01. 2021 bis zum 21.01.2021, fanden die Wahlen zum Vorstand der Sektion statt.

Neu in den Vorstand gewählt wurden Michael Müller (TU Chemnitz), Silke Steets (Universität Erlangen-Nürnberg) und Boris Traue (Universität Luxemburg). Wiedergewählt wurden Saša Bosančić (Universität Augsburg, zweite Amtszeit) und Angelika Pofperl (TU Dortmund, dritte Amtszeit). Angelika Pofperl wurde zugleich zur Vorsitzenden der Sektion Wissenssoziologie gewählt.

Im Namen des gesamten Vorstands möchte ich mich auch an dieser Stelle nochmals sehr herzlich für das in der Wahl ausgesprochene Vertrauen bedanken. Wir nehmen die Aufgaben, die sich uns als Vorstand einer so großen, mitgliederstarken Sektion mit einer zugleich so reichhaltigen Fach- und Sektionsgeschichte stellen, mit Freude an.

Zugleich fehlen die Worte, um den Schock und die Trauer auszudrücken, die unsere bisherige Amtszeit im neu gewählten Vorstand begleitet haben. Unser Vorstandsmitglied PD Dr. Saša Bosančić ist am 14. Juli 2021 nach kurzer schwerer Krankheit in Augsburg verstorben. Wir trauern um einen wunderbaren Wissenschaftler, Kollegen und Freund. Er gehörte dem Vorstand der Sektion Wissenssoziologie seit 2016 an und hat uns mit seiner Leidenschaft für das wissenschaftliche Arbeiten, seinem Einsatz für das Fach und seiner Lebensfreude beeindruckt. Ein Nachruf auf Saša Bosančić findet sich in der DGS-Mitgliederzeitschrift *Soziologie* (4/2021; Reiner Keller), ein Nachruf für die Sektion Wissenssoziologie wurde

von Reiner Keller und Boris Traue verfasst und ist in diesem Rundbrief abgedruckt.

Wir trauern des Weiteren um unsere geschätzte Kollegin Prof. Dr. Ulrike Nagel. Sie erlag einer langen schweren Krankheit am 19. Mai 2021 in Bremen. Ulrike Nagel war langjähriges Mitglied der Sektion Wissenssoziologie und auch am Aufbau der Sektion Professionssoziologie beteiligt. „Ich erinnere Ulrike Nagel als eine Kollegin und Freundin, mit der man gut streiten konnte, im Sinne eines Ringens um das bessere Argument. Die Zusammenarbeit mit ihr war stets fruchtbar, und bei aller Ernsthaftigkeit in der Sache auch von einem Humor getragen, in dem ihre Herkunft aus dem Ruhrgebiet spürbar war“ – so Michael Meuser in einem Nachruf auf Ulrike Nagel, der ebenfalls in diesem Rundbrief enthalten ist.

Ganz herzlich sei den nicht mehr zu Wahl angetretenen Mitgliedern des vorherigen Vorstands für das unermüdliche Engagement und nicht zuletzt für die perfekte Übergabe der Amtsgeschäfte gedankt. Die vormalige Sektionsvorsitzende Michaela Pfadenhauer sowie Jürgen Raab und Bernt Schnettler gehörten dem Vorstand viele Jahre an. Wertschätzende kollegiale Zusammenarbeit ist ein hohes Gut. Und wir haben es im ‚alten‘ Vorstand auch gut gehen lassen – in Prä-Corona-Zeiten traf man sich zu lokalen face-to-face-Sitzungen in leibhaftiger Kopräsenz, gemeinsames Essen und Kaffeetafeln trugen dazu bei, die oft langen Besprechungen zu einem doch auch schönen Ereignis werden zu lassen. Trotz Schwierigkeiten der Terminfindung war es möglich, im Geflecht der An- und Abreisen zusammen zu kommen. Das alles klingt fast wie aus einer vergangenen Zeit. Der ‚neue‘ Vorstand konstituierte sich unter den Bedingungen der Pandemie – wir tagen bislang noch und zunehmend wieder in Kachel-Form, Essen und Getränke muss man sich halt dazustellen. Umso mehr haben wir – gewiss mit Ihnen allen – auf die alsbald wieder mögliche Durchführung von Präsenzveranstaltungen der

Rundbrief der Sektion Wissenssoziologie

Sektion gehofft. Das ließ sich – pandemie-bedingt – nicht realisieren.

Dennoch: Die Sektion hat sich der Herausforderung angenommen und sich in ihren Aktivitäten nicht einschränken lassen. Zwar mussten einige Veranstaltungen zeitlich verschoben oder umgestellt werden. So fand die Sektionsveranstaltung auf dem gemeinsamen Kongress der DGS und ÖGS in Wien im August 2021 zwangsläufig im online-Format statt, was dem erfreulichen Interesse an der Veranstaltung keinen Abbruch getan hat. Auch Veranstaltungen der Arbeitskreise der Sektion wurden (überwiegend im Online-Modus) erfolgreich durchgeführt. Wir richten unser Augenmerk nun ganz auf das kommende Jahr. Für 2022 zeichnet sich ein Spektrum an Ereignissen ab: Die Sektion Wissenssoziologie wird in konzertierter Aktion mit mehreren anderen Sektionen an einem Plenum auf dem DGS-Kongress im September in Bielefeld beteiligt sein. Im Frühjahr wird eine gesonderte Sektionsveranstaltung stattfinden und u.a. wird es – nach einer pandemie-bedingten Zwangspause – im Juli auch wieder die „Fuldaer Feldarbeitstage“ geben (die Ankündigungen erfolgen in Kürze). Darüber hinaus sind mehrere Arbeitskreise der Sektion mit der Planung und Vorbereitung von Veranstaltungen befasst. Wir wünschen Ihnen und uns allen, dass vieles davon auch wieder in Präsenz möglich sein wird und freuen uns sehr auf ein Wiedersehen.

Zuletzt ein *wiederkehrender administrativer Hinweis*: Wie Sie wissen, gibt die Sektion Zuschüsse zu den Sektionstagungen und Arbeitskreistagungen. Wir unterstützen die Aktivitäten der Sektionsmitglieder gerne. Zudem fallen Kosten für die Pflege der Homepage, der Sektionsmitteilungen usw. an. Das wird aus Ihren Beiträgen finanziert. Bitte überweisen Sie deshalb – falls noch nicht geschehen – Ihren Beitrag zur Sektion für das Jahr 2021 in Höhe von

EUR 20, –

unter Angabe des Bezuges »**Jahresgebühr**« auf folgendes Konto (ermäßigte Gebühr von **EUR 10,-** für Studierende und Mitglieder ohne unbefristete, volle Stelle):

Deutsche Gesellschaft für Soziologie
(Wissenssoziologie)
Geno Bank Essen
BLZ: 360 604 88
Kto.-Nr.: 412 628 435
IBAN: DE08 3606 0488 0412 6284 35
BIC/SWIFT: GENODEM1GBE

Dortmund, den 31. Oktober 2021

Ihre Angelika Poferl

für den Vorstand der Sektion:

Michael R. Müller, Chemnitz (michael-rudolf.mueller@phil.tu-chemnitz.de)

Angelika Poferl, Dortmund (angelika.poferl@tu-dortmund.de)

Silke Steets, Erlangen-Nürnberg (silke.steets@fau.de)

Boris Traue, Luxemburg (boris.traue@uni.lu)

Neue Mitglieder

Zwischen Dezember 2020 und Oktober 2021 haben wir zwischenzeitlich die folgenden Kolleginnen und Kollegen als neue Mitglieder in der Sektion begrüßen können (eine komplette Mitgliederliste finden Sie auf der Sektionshomepage):

Bender, Bianca

Berg, Anna Lea

Bitzl, Christoph

Bock, Katharina, Dr.

Böcker, Julia

Eckhardt, Jennifer

Gardei, Esther

Gomille, Anika, Jun.-Prof. Dr.

Jankowicz, Victoria

Kitzing, Michael

Knoll, Norbert

Liebhaber, Nina

Mack, Edda

Mualem Sultan, Marie, Dr.

Mundt, Ingmar

Parade, Ralf

Patch, Holly

Pellner, Lara

Rahnfeld, Gereon

Schäfer, Lisa

Schmidl, Alexander, Dr.

Suttner, Sebastian

Ausgetreten sind im gleichen Zeitraum:

Barboza, Amalia; Trommer, Melanie; Roßmann, Anna; Pabst, Andrea; Leichner, Annika; Dillschnitter, Maria; Grimm, Marc; Streck, Rebekka; Aurich-Beerheide, Patrizia; Bader, Sabine; Sparsam, Jan.

Die komplette Mitgliederliste ist unter <http://wissenssoziologie.de/mitgliederliste/> erreichbar. Korrekturen und Aktualisierungen bitte an wissenssoziologie.fk17@tu-dortmund.de

Mitgliederversammlung der Sektion Wissenssoziologie

Protokoll

09. Juni 2021, 18 bis 19 Uhr (online)

Anwesend: Vorstand, ca. 25 Mitglieder und Interessierte

Entschuldigt: Hubert Knoblauch (Beirat), Hans-Georg Soeffner (Beirat)

Top 1 Eröffnung und Begrüßung

Die Mitgliederversammlung wird von der Vorsitzenden der Sektion, Angelika Poferl, eröffnet. Die Anwesenden werden begrüßt. Die pandemie-bedingte Durchführung der MV in Form eines online-Formats wird erläutert.

Der neu gewählte Vorstand wird vorgestellt. Ihm gehören seit Januar 2021 folgende Mitglieder an: Michael Müller (TU

Rundbrief der Sektion Wissenssoziologie

Chemnitz, neu gewählt), Silke Steets (Universität Erlangen-Nürnberg, neu gewählt), Boris Traue (Universität Luxemburg, neu gewählt), Sasa Bosancic (Universität Augsburg, wiedergewählt), Angelika Pofperl (TU Dortmund, wiedergewählt als Vorstandsmitglied, neu gewählt als Vorsitzende).

Den nicht mehr zu Wahl angetretenen Mitgliedern des vorherigen Vorstands – Jürgen Raab und Bernt Schnettler sowie der vorherigen Sprecherin Michaela Pfadenhauer – wird für das langjährige Engagement und die reibungslose Übergabe der Amtsgeschäfte gedankt.

Top 2 Feststellung der Tagesordnung

Der mit der Einladung zur MV verschickte Vorschlag zur Tagesordnung wird angenommen. Es liegen keine Änderungs- und Ergänzungswünsche vor.

Top 3 Bericht der Sektionsvorsitzenden

Ein Mitglied der Sektion, Prof. Dr. Ulrike Nagel (Otto-von-Guericke Universität Magdeburg), ist verstorben. Sie gehörte der Sektion seit vielen Jahren an und ist durch ihre soziologischen Arbeiten u.a. zur Sozialisations- und Biographieforschung, zur Professionssoziologie, zum Experteninterview, zur europäischen Identität und DDR-Geschichte bekannt. Ein Nachruf wird im nächsten Rundbrief erscheinen.

3.1 Stand und Entwicklung der Mitgliederzahlen:

- (1) Gesamtanzahl Mitglieder Wissenssoziologie (Stand Juni 2021): 546
- (2) davon zahlend/wahlberechtigt (im Jahr 2020): 240
- (3) Eintritte in die Sektion (seit Januar 2021): 12
- (4) Austritte aus der Sektion (seit Januar 2021): 2.

3.2 Veranstaltungen und Aktivitäten der Sektion:

Die letzten anderthalb Jahre standen auch für die Sektion im Zeichen der Pandemie, d.h. Veranstaltungen für 2020/21

mussten abgesagt oder verschoben werden (darunter z.B. die Fuldaer Feldarbeitstage, eine Augsburger Tagung zur Diskursforschung, eine Tagung zur Soziologischen Experimentalität in Dortmund und andere mehr). Gleichwohl stehen die Planungen nicht still, das Sektionsgeschehen ist von reger Aktivität geprägt.

Hingewiesen wird auf folgende kommende **Veranstaltungen**:

- *Beteiligung der Sektion am gemeinsamen Kongress der DGS und ÖGS vom 23. bis 25. August 2021 in Wien (umgestellt auf online-Format):*

Sektionsveranstaltung zu „Labilität von Wissen. Wissenspolitiken und Wissenskulturen im Umgang mit der Corona-Krise“ der Sektion Wissenssoziologie, 24.08., 17 bis 19 Uhr (Organisation: Angelika Pofperl & Michaela Pfadenhauer);

Sonderveranstaltung zu „Sozialforschung unter Corona-Bedingungen“, 23.08., Abendveranstaltung (angeregt durch und unter Mitwirkung von Mitgliedern der Sektion Wissenssoziologie, u.a. Jo Reichertz, Paul Eisewicht, Boris Traue);

Zahlreiche Ad-hoc-Gruppen, an denen Mitglieder der Sektion Wissenssoziologie beteiligt sind (siehe Kongressprogramm).

- Des Weiteren stehen im Sommer einige *Veranstaltungen der Arbeitskreise* an (z.B. Tagung des AK Antisemitismusforschung im Juni 2021, Tagung des AK Diskursanalyse im Juni 2021, Workshop des AK Interpretative Organisationsforschung im Juli 2021).
- Eine zweite *Sektionsveranstaltung* ist für Herbst 2021 oder Frühjahr 2022 geplant (je nach Pandemieentwicklung).
- Die 8. *Fuldaer Feldarbeitstage* werden voraussichtlich im Juli 2022 vor Ort stattfinden.

Rundbrief der Sektion Wissenssoziologie

Veranstaltungshinweise, cfps, Stellenausschreibungen u.ä. werden wie gewohnt über die **Sektionsmitteilungen** versandt.

Die **Leseliste** der Sektion ist aktualisiert worden und auf der Webseite der Sektion zu finden.

Ein nächster **Rundbrief** ist in Vorbereitung, Berichte und Ankündigungen dazu sowie Publikationshinweise sollen bis 20. Juni an Michael Müller und Boris Traue vom Vorstand geschickt werden; ein entsprechender Aufruf an die Sektionsmitglieder ist bereits versandt worden. Problematisiert wird aus den Reihen der Mitglieder die Eingrenzung der Vorgabe für Publikationshinweise auf u.a. peer reviewed journals sowie die Vernachlässigung anderer Formate (z.B. Essays). Es wird darauf hingewiesen, dass die Eingrenzung nicht neu ist, sondern aus bisherigen Rundbrief-Vorlagen übernommen worden sei, der Vorstand nimmt die Argumente für eine Erweiterung aber auf und wird eine Änderung der Vorgaben vornehmen.

Zur Entwicklung der Arbeitskreise: Es gibt zwei neue Arbeitskreise (Arbeitskreis Antisemitismusforschung, in 2020 gegründet; Arbeitskreis Thanatologie, in 2021 gegründet). Der Arbeitskreis Interkulturalität hat seine Aktivität eingestellt. Die Sektion hat derzeit siebzehn Arbeitskreise. Beschreibungen der Arbeitskreise und ihrer jeweiligen Ansprechpersonen sind auf der Webseite der Sektion zu finden.

Beirat: Michaela Pfadenhauer wird zum neuen Mitglied des Beirats der Sektion Wissenssoziologie ernannt. Beiratsmitglied Jo Reichertz begrüßt das neue Mitglied.

Top 4 Berichte aus der Sektion

Keine.

Top 5 Sektionskasse

Die Sektion verfügt nach Kassenabschluss zum 31.12.2020 (5.178,64 EUR) und gemäß Stand 31.05.2021 (6.722,24 EUR) über mehr Mittel als nach den Vorgaben der DGS (max. 4000 EUR) zulässig sind. Der hohe Kassenstand ist auf den nicht erfolgten Mittelabfluss ursprünglich erwarteter Ausgaben zurückzuführen. Aufgrund der Einschränkungen der Pandemie sowie der damit verbundenen Verlegung von Veranstaltungen oder der Umstellung auf digitale Formate fielen weitaus weniger Ausgaben als erwartet an. Dieses Problem betrifft auch andere Sektion der DGS. Die DGS hat alle Sektionen darum gebeten, eine Verausgabung der Mittel anzustreben.

Top 6 Verschiedenes

Aus dem Kreis der Mitglieder wird auf die in der DGS erneut entfachten Initiativen zur Mittelbauvertretung in den Gremien der DGS und auf die Diskussion hierzu im Blog der Sektionen hingewiesen. Eine Beteiligung an dieser Diskussion wird als wünschenswert erachtet.

Angeregt wird aus dem Kreis der Mitglieder, das Thema ‚Publikationswesen‘ und dessen beobachtbare Verengung auf wenige Formate, Verlage, Vermarktungsstrategien, Kennziffern etc. aus wissenssoziologischer und wissenschaftspolitischer Sicht zu diskutieren. Der Vorstand begrüßt diese Anregung, verweist auf erste Vorüberlegungen auch im Vorstand zu dieser Problematik und ist offen für entsprechende Vorschläge.

Gefragt wird nach der thematischen Ausrichtung des nächsten DGS-Kongresses in Bielefeld. Die Vorsitzende berichtet von der Versammlung der DGS-Sprecher:innen Ende Mai, auf der ein Themenpapier (Entwurf) vom Bielefelder Organisationsteam vorgestellt worden ist. Das Thema soll demnach lauten „Polarisierte Welten“, es wurde auf der DGS-Sprecher:in-

Rundbrief der Sektion Wissenssoziologie

nen-Versammlung kritisch-konstruktiv diskutiert und mehrheitlich begrüßt. Für die Wissenssoziologie böten sich – so die Einschätzung – interessante und herausfordernde Anknüpfungspunkte.

Angelika Pofertl

Zum Gedenken an Saša Bosančić

08. August 1977 – 14. Juli 2021

Am 14. Juli 2021 verstarb unser Vorstandsmitglied, Freund und Kollege PD Dr. Saša Bosančić nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 43 Jahren. Saša Bosančić war der Wissenssoziologie und insbesondere unserer Sektion seit langem eng verbunden, über vielfältige kollegiale Zusammenarbeiten, sektionsbezogene Aktivitäten und Freundschaften. Er gehörte sowohl dem vorangehenden wie auch jetzt dem neuen Sektionsvorstand an und wirkte immer mit großem Engagement für die Sache der Wissenssoziologie. Mit Saša Bosančić verliert die Soziologie einen aus ganzem Herzen begeisterten und begeisternden Soziologen, dem es in seiner viel zu kurzen akademischen Karriere gelungen ist, zahlreiche Studierende und Kolleg:innen für die Disziplin und insbesondere auch die Wissenssoziologie zu gewinnen – für eine engagierte Wissenschaft, die sich jenseits starrer Theoriesysteme, abstrakter Modellierungen und Standardverfahren für die Realität der menschlichen Wirklichkeiten interessiert. Seine soziologische Klugheit und Wachheit, sein Witz und sein Talent, abstrakte Zusammenhänge an konkreten, lebensnahen Beispielen zu vermitteln, sein integratives Wesen, sein jahrzehntelanges

starkes Engagement für die Wissenssoziologie und die wissenssoziologischen Diskursforschung – all das hinterlässt eine schmerzliche Lücke in unserer Sektion. Saša Bosančić kandidierte zweimal für den Vorstand der DGS, als Mittelbauvertreter, der den Eintritt jeweils nur um wenige Stimmen verfehlte.

Saša Bosančić wurde am 08. August 1977 in Stuttgart-Stammheim geboren und wuchs in Stuttgart auf, wohin seine bosnisch-serbischen Eltern aus dem früheren Jugoslawien gezogen waren. Sein Vater arbeitete bei Porsche, seine Mutter am Fließband in der Chipproduktion und als Reinigungskraft. Er bemühte sich früh um selbst verdientes Geld, als Schüler mit Zeitungsaustragen, als Student später mit Promo-Tätigkeiten in Clubs und Diskotheken oder als beliebter Augsburgers Nikolaus in der Weihnachtszeit. Er war der zweite Sohn, aber der erste in seiner Familie mit Abitur und akademischem Bildungsweg. Im Anschluss an die Grundschule in Stammheim und das Abitur am Eschbach-Gymnasium in Stuttgart-Freiberg arbeitete er 1998 ein Jahr lang als Lagerist bei Porsche in Stuttgart-Zuffenhausen, um Geld für sein Studium zu sparen. Nach dem Zivildienst in einem Altenheim begann er sein Magisterstudium an der Universität Augsburg, wo er nach kleinen Umwegen über die Kommunikationswissenschaft in der Soziologie seine intellektuelle Heimat fand.

Während seines Studiums arbeitete Saša Bosančić ab 2002 als studentische Hilfskraft und Tutor am Lehrstuhl für Soziologie der Universität Augsburg, den damals Christoph Lau innehatte. Nach seinem Abschluss wurde er ab Oktober 2006 ebenda wissenschaftlicher Mitarbeiter und war darüber u.a. auch in den Augsburg-Münchner SFB „Reflexive Modernisierung“ eingebunden. 2012/2013 promovierte Saša Bosančić mit einer hervorragenden Studie zum Thema „Arbeiter ohne Eigenschaften. Über die Subjektivierungsweisen angelernter Arbeiter“ (erschieden im Verlag für Sozialwissenschaften

Wiesbaden, 2014; vgl. auch Bosančić 2019a). Seit August 2013 war er Akademischer Rat am Lehrstuhl für Soziologie an der Universität Augsburg, nach seiner erfolgreichen Habilitation („Wissen, Selbst und Gesellschaft. Die Forschungsperspektive der Interpretativen Subjektivierungsanalyse“) im Jahre 2020 Akademischer Oberrat a. Z. Zuletzt hatte er mehrfach Vertretungsprofessuren an der Goethe-Universität Frankfurt am Main und an der Universität Paderborn inne. In dieser Zeit war er ein bei Studierenden ausgesprochen beliebter Dozent, und das nicht nur durch seine unvergessenen DJ-Sets im Augsburger Universitätskontext, sondern gerade auch durch seine lebendige Lehre, sein zugängliches Wesen und seine enorme Unterstützungsbereitschaft.

Mitte der 2000er Jahre entwickelte Saša Bosančić seine nachhaltige Begeisterung für die Sache der (Hermeneutischen) Wissenssoziologie. Über viele Jahre hinweg verfasste er zuverlässig die Sektionsrundmails, war häufiger und engagierter Gast auf Sektionsveranstaltungen, organisierte Sektionstagen sowie die regelmäßigen Veranstaltungen des Sektionsarbeitskreises Diskursanalyse, den er in den letzten Jahren mit leitete. In zahlreichen Diskurswerkstätten in Augsburg, am Berliner Methodentreffen, in Tagungen, Artikeln und Buchherausgaben arbeitete er an der wissenssoziologischen Diskursforschung und insbesondere auch an seiner eigenen Forschungsprogrammatisierung der interpretativen Subjektivierungsanalyse. Sein Engagement für die Sache der Wissenssoziologie zeigte sich über den deutschsprachigen Kontext hinaus sowohl in internationalen Netzwerken der Diskursforschung als insbesondere auch im Rahmen der European Sociological Association, wo er seit vielen Jahren maßgeblich am Research Stream 11: Sociology of Knowledge beteiligt war.

Für Saša Bosančić hatte soziologisches Wirken immer einen kritischen Auftrag. Unverkennbar steht hinter seinen Arbei-

ten die Aufmerksamkeit für diejenigen, die in der gesellschaftlichen Hierarchie ‚unten‘ stehen. So lotete er seit längerem mit großem Einsatz die Potentiale einer interpretativen Ungleichheitsforschung aus, arbeitete zum Selbstverhältnis ungelerner Arbeiter, war gesellschaftspolitisch brennend an Fragen sozialer Ungleichheit interessiert (Bosančić 2017a, b; 2019b), wirkte als Vertrauensdozent der Hans-Böckler-Stiftung und engagierte sich leidenschaftlich für Studierende aus ‚bildungsfernen‘ Milieus – im Rahmen der Studienberatung Sozialwissenschaften und Fachstudienberatung Soziologie, der Praktikumsbetreuung, in seiner Mitwirkung bei UniMento, einer Beratung für (angehende) Promotionstudent:innen. Sein fachliches Herz schlug seit längerem für die wissenssoziologisch begründete Subjektivierungsforschung, verstanden als Ansatz, der ganz im Sinne der Interpretativen Sozialforschung in den Blick nimmt, was Menschen aus dem machen, zu dem sie durch gesellschaftliche Institutionen, Strukturen und Prozesse, Diskurse gemacht werden sollen. Inhaltlich entwickelte er dazu ausgehend von der wissenssoziologischen Diskursforschung seinen eigenständigen und weiterführenden Ansatz der interpretativen Subjektivierungsanalyse (Bosančić 2014; 2019a; 2020), mit dem sein Name eng verbunden ist und auch in Zukunft verbunden sein wird. Damit untersuchte er im Anschluss an seine Dissertation und greift ausgearbeitet sowie umfassend theoretisch-konzeptionell fundiert in seiner Habilitation, die Arten und Weisen, wie Menschen, die in der Gegenwartsgesellschaft diskursiv positioniert werden, sich dazu selbst verhalten, sich selbst positionieren.

In diesem Zusammenhang begründete er gemeinsam mit einschlägig interessierten Kolleg:innen 2017 den sektionsübergreifenden Arbeitskreis Subjektivierungsforschung, mit dem die Subjektivierungsforschung als interdisziplinäres sozialwissenschaftliches Forschungsfeld etabliert werden sollte.

Seine Kritik an der bundesrepublikanischen Konsenskultur der Nachwendezeit, die eine Entkernung von sozialen Rechten und eine Beschränkung von Teilhabe alternativlos erscheinen ließ, fand nicht zuletzt in diesem Arbeitsfeld einen Resonanzboden. Eine große Anzahl jüngerer Forscher:innen folgte seiner Einladung, an den Treffen dieses Netzwerks teilzunehmen. Er hatte die seltene und unersetzliche Gabe, Menschen das Gefühl zu geben, in einem Raum mit unbekanntem Menschen willkommen zu sein. Sie zeigte sich daran, wie Saša – sorgend und neugierig – andere ermutigte, ihren intellektuellen Intuitionen zu vertrauen. Im ersten Band der Buchreihe „Studies in Subjectivation“ (Bosancic et al. im Erscheinen), die seine Bemühungen im Kollektiv dieses Arbeitskreises publizistisch markieren, werden demnächst einige seiner letzten Texte erscheinen. Die Mitherausgeber*innen und Mitorganisator*innen des Arbeitskreises vermissen seine intellektuelle Energie, seine konziliante Art und die radikaldemokratischen Ideale, die ihn auszeichneten.

Saša Bosančić wollte mit seinen Arbeiten und seinem Engagement nicht nur auf Hierarchien und Ungleichheiten aufmerksam machen, sondern auch zur Ausbildung jener Handlungsfähigkeiten und jener Dialoge beitragen, mit denen gesellschaftliche Transformationsprozesse angestoßen werden. Gesellschaftskritische Ungeduld und wissenschaftlicher Langmut verbanden sich in seiner wissenschaftlichen Praxis ganz vorbildlich, wobei er immer auch der Unstetigkeiten, Unkalkulierbarkeiten und Ungewissheiten einer akademischen Karriere gewahr war.

Über sein Wirken wird er uns als Freund, als großartiger Mensch und Soziologe in lebendiger Erinnerung bleiben.

Reiner Keller und Boris Traue

Literatur:

Bosančić, Saša (2014): Arbeiter ohne Eigenschaften. Über die Subjektivierungsweisen angelernter Arbeiter. Wiesbaden: VS

Bosančić, Saša (2017a): Ungleichheit bekämpfen! Wo der deutsche Sozialstaat jetzt investieren muss. Friedrich-Ebert-Stiftung, online unter: <http://library.fes.de/pdf-files/wiso/13031.pdf>

Bosančić, Saša (2017b): Arbeitsmarkt, Ungleichheit und menschliche Würde im aktivierenden Sozialstaat. In: Dahm, J. u.a. (Hrsg.): Gleichheit! Wirtschaftlich richtig. Politisch notwendig. Sozial gerecht. Bonn: Dietz, S. 300-309

Bosančić, Saša (2019a): Self-positioning of semi-skilled workers: analysing subjectification processes with SKAD. In: Keller, Reiner, Honridge, Anne-Katharina & Wolf J. Schünemann (Hrsg.): The Sociology of Knowledge Approach to Discourse. Investigating the Politics of Knowledge and Meaning-Making. London: Roudledge, S. 186-201.

Bosančić, Saša (2019b): Arbeit und Ungleichheit aus der Forschungsperspektive der Interpretativen Subjektivierungsanalyse. In: Zeitschrift für Diskursforschung/Journal for Discourse Studies 7(1), S. 31-50

Bosančić, Saša (2020): Wissen, Selbst und Gesellschaft. Die Forschungsperspektive der Interpretativen Subjektivierungsanalyse. Habilitationsschrift, Universität Augsburg.

Bosančić, Saša; Brodersen, Folke; Pfahl, Lisa; Schürmann, Lena; Spies, Tina & Traue, Boris (Hg.) (im Erscheinen): Following the subject. Grundlagen und Zugänge empirischer Subjektivierungsforschung. Wiesbaden: Springer.

In memoriam Ulrike Nagel

01. August 1947 – 19. Mai 2021

Ulrike Nagel wurde am 1. August 1947 in Essen geboren. Sie verstarb am 19. Mai 2021 nach langer schwerer Krankheit in Bremen im Alter von 73 Jahren. Nach dem Studium zunächst der Sozialwissenschaften, Anglistik und Pädagogik für das Lehramt in Bonn, Hamburg und Bochum und einer kurzen Tätigkeit als Lehrerin gab sie die sichere Laufbahn im Lehramt auf, um ihr Soziologiestudium in Bielefeld fortzusetzen. 1981 promovierte sie an der Universität Bremen mit einer Dissertation zum Thema "Latente Sinnstrukturen und objektive Hermeneutik. Zur Begründung einer Theorie der Bildungsprozesse"¹. Ebenfalls in Bremen habilitierte sie sich 1995 mit der Schrift "Engagierte Rollendistanz. Professionalität in biographischer Perspektive"². Die Stationen ihrer wissenschaftlichen Laufbahn waren neben der Universität Bremen, wo sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin und dann als wissenschaftliche Assistentin tätig war, die Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg, die Friedrich-Schiller-Universität Jena und die Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, wo sie am Institut für Soziologie zunächst als Hochschuldozentin und dann bis zum Eintritt in den Ruhestand als apl. Professorin für Mikrosoziologie tätig war. Gast- und Vertretungsprofessuren führten sie an die Universitäten Kassel und Hamburg sowie an das Institut für Höhere Studien in Wien. Zudem hat sie ihre, insbesondere methodische, Expertise in verschiedenen beratenden Funktionen eingebracht.

¹ München: Minerva 1982.

² Opladen: Leske + Budrich 1997.

Ich habe Ulrike Nagel 1984 kennengelernt, als mich mein Weg an die Universität Bremen führte. Obwohl wir an verschiedenen Lehrstühlen arbeiteten, entwickelte sich schnell eine produktive wissenschaftliche Kooperation, die sich auf Diskussionen über methodische und methodologische Fragen qualitativer Forschung gründete. In diesem Zusammenhang ist vor allem ein gemeinsamer, zunächst als working paper und dann in verschiedenen Bänden publizierter, Aufsatz über das Verfahren des Experteninterviews entstanden, der eine für die Autor/innen durchaus erstaunliche Resonanz gefunden hat.³ Mit diesem Aufsatz und weiteren Beiträgen zum Expertenwissen und Experteninterview, in denen sie für eine wissenssoziologische Fundierung des Experteninterviews plädiert, hat Ulrike Nagel einen großen Einfluss auf die einschlägige methodologische Diskussion auch über die Soziologie hinaus ausgeübt. Hiervon zeugen u.a. Beiträge in mehreren Handbüchern aus unterschiedlichen Disziplinen (Soziologie, Erziehungswissenschaft, Politikwissenschaft, Geschlechterforschung). Der Aufsatz ist zum Klassiker in der (Sektion) Wissenssoziologie und deren AK Expertenwissen avanciert, der als intersektionaler Arbeitskreis eine Brücke zur Professionssoziologie darstellt. In beiden Sektionen war Ulrike Nagel Mitglied; den Aufbau der Sektion Professionssoziologie hat sie vom ersten Treffen des von Michaela Pfadenhauer 1996 gegründeten Arbeitskreises Professionelles Handeln an mit der ihr eigenen Kombination aus Professionalität und Herzlichkeit begleitet.

³ Michael Meuser & Ulrike Nagel: ExpertInneninterviews – vielfach erprobt, wenig bedacht. Ein Beitrag zur qualitativen Methodendiskussion. In: Detlef Garz & Klaus Kraimer (Hrsg.): *Qualitativ-empirische Sozialforschung. Konzepte, Methoden, Analyse*, Opladen: Westdeutscher Verlag 1991, S. 441-471.

Die Arbeiten zum Experteninterview markieren, auch wenn sie vermutlich die größte Resonanz gefunden haben, nur einen Teil von Ulrike Nagels Beiträgen zur methodologischen und methodischen Diskussion über rekonstruktive Verfahren der Sozialforschung. Eine Auseinandersetzung damit kennzeichnet bereits ihre Dissertation, in der sie mit Bezug auf die objektive Hermeneutik sowie interaktions- und kompetenztheoretische Ansätze ein sozialisationstheoretisches Konzept von Bildungsprozessen entwarf. Sie hat diese Auseinandersetzung ihre gesamte wissenschaftliche Laufbahn hindurch fortgeführt, zuletzt als Mitglied der Study Group "Rekonstruktive Sozialforschung" am Hanse-Wissenschaftskolleg in Delmenhorst, der u.a. Ulrich Oevermann und Fritz Schütze angehörten. Am ersten Band der Buchreihe dieser Gruppe ("Studien zur rekonstruktiven Sozialforschung") konnte sie sich noch als Mitherausgeberin (neben Detlef Garz und Anja Wildhagen) und Autorin beteiligen. Der Band hat den Titel "Biographische Erfahrungen im Sozialismus: Analysen des Lebens im 'so anderen Land' der DDR".⁴ Zielsetzung dieses Bandes wie der Study Group insgesamt ist eine Auseinandersetzung mit den Verfahren des autobiographisch-narrativen Interviews und der soziolinguistischen Prozessanalyse einerseits und der objektiven Hermeneutik andererseits. Ihr eigener, gemeinsam mit Gerhard Riemann verfasster, Beitrag beinhaltet eine biographische Fallrekonstruktion.⁵

Ein biographisch-fallrekonstruktives Vorgehen kennzeichnet einen großen Teil der empirischen Forschungen Ulrike Nagels. Thematisch sind diese vor allem in den Feldern der berufsbiographischen, der Professions- und der Transforma-

⁴ Opladen: Verlag Barbara Budrich 2018.

⁵ Leben in der Konsensdiktatur: Eine Fallstudie zur Biographie von Gabi Friedrich.

tionsforschung angesiedelt. In ihrer Habilitationsschrift, welche, wie zahlreiche andere Publikationen, die Profession der Sozialarbeit zum Gegenstand hat, hat sie das Konzept der "engagierten Rollendistanz" entworfen. Mit diesem Konzept bezeichnet sie eine Professionalisierungsstrategie in der Sozialarbeit bzw. einen neuen professionellen Habitus sozialarbeiterischen Handelns, mit dem Sozialarbeiter/innen der Gefahr einer ständigen Überlastung in einem Berufsalltag entgegenwirken, in dem sie sich mit diversen Hilfeansprüchen auseinander setzen müssen. In anderen Arbeiten entwickelt sie die Figur des Sozialarbeiters bzw. der Sozialarbeiterin als professionelle/n Krisenmanager/in, dessen bzw. deren Aufgabe darin besteht, Hilfeleistungen in Lebenslaufkrisen zu offerieren.⁶

Eine Verknüpfung von berufsbiographischer und professionssoziologischer Forschung kennzeichnet auch eine Studie zur Berufsbiographie ostdeutscher Manager vor und nach der Wende.⁷ Darin wird gezeigt, dass diese Manager, bedingt durch massive Autonomiebeschnidungen, eine "reservatio mentalis" entwickelten, so dass selbst bei den vom System begünstigten Leistungskadern im Jahr 1998 "keine Loyalitätsre-

⁶ Ulrike Nagel: Sozialarbeit als Krisenmanagement. In: Michael Meuser & Reinhold Sackmann (Hrsg.): Analyse sozialer Deutungsmuster. Beiträge zur empirischen Wissenssoziologie. Pfaffenweiler: Centaurus 1992, S. 71-87. Ulrike Nagel: Hilfe als Profession. In: Lutz Leisering u.a. (Hrsg.): Moderne Lebensläufe im Wandel. Weinheim: Deutscher Studienverlag 1993, S. 149-162.

⁷ Ulrike Nagel, Christina Teipen & Andrea Velez: Die Macht der Verhältnisse und die Stärke des Subjekts. Eine Studie über ostdeutsche Manager vor und nach 1989. Zugleich eine biographietheoretische Erklärung für Stabilität und Instabilität der DDR. *ZBBS* 6 (2) 2005, S. 269-294.

serven" mehr vorhanden waren. Damit wird ein biographietheoretischer Ansatz, der die Arbeiten zur Sozialarbeit prägt, auch für die Analyse gesellschaftlicher Transformationsprozesse fruchtbar gemacht, wie auch in einem Aufsatz zu ostdeutschen ländlichen Familien im Transformationsprozess.⁸

In allen Arbeiten, den methodologischen Beiträgen wie den materialen Analysen, wird ein Forschungsstil einer theoretisch informierten und theorieentwickelnden Analyse sichtbar. Die Fallrekonstruktionen folgen durchgängig dem Ziel, Erklärungen gesellschaftlicher Zusammenhänge und Entwicklungen zu ermöglichen, wie z.B. in der Studie zu den ostdeutschen Managern. Eine Neufassung des ursprünglichen Aufsatzes zum Experteninterview basiert in hohem Maße auf Ulrike Nagels Anregung zu einer Ergänzung der wissenssoziologischen Fundierung um eine modernisierungstheoretische⁹. Eine weitere Überzeugung, die sich im Laufe ihrer Forschungen herausgebildet hat, besteht darin, dass die Erforschung zentraler gesellschaftlicher Probleme zunehmend auf eine interdisziplinäre Kooperation angewiesen ist. In einem kollaborativen, im Rahmen des Framework 7 der Europäischen Kommission geförderten, Forschungsprojekt, das auf

⁸ Ulrike Nagel: Kontinuität und Erneuerung. Ländliche Familien im Transformationsprozeß Ostdeutschlands. *BIOS* 10 (1) 1997, S. 44-60.

⁹ Michael Meuser, Ulrike Nagel: Experteninterview und der Wandel der Wissensproduktion. In: Alexander Bogner, Beate Littig & Wolfgang Menz (Hrsg.): *Experteninterviews. Theorien, Methoden, Anwendungsfelder*, 3. Aufl. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften 2009, S. 35-60.

der Grundlage biographisch-narrativer Interviews die Entwicklung europäischer Identität untersuchte, war es ihr möglich, dies forschungspraktisch umzusetzen.¹⁰

Ich erinnere Ulrike Nagel als eine Kollegin und Freundin, mit der man gut streiten konnte, im Sinne eines Ringens um das bessere Argument. Die Zusammenarbeit mit ihr war stets fruchtbar, und bei aller Ernsthaftigkeit in der Sache auch von einem Humor getragen, in dem ihre Herkunft aus dem Ruhrgebiet spürbar war. Bedingt durch ihre schwere Erkrankung konnte sie sich in den letzten Jahren nicht mehr an Diskussionen beteiligen, wie sie es sich auch nach Eintritt in den Ruhestand gewünscht hätte. Mit ihrem Tod verliert die Soziologie eine profilierte Vertreterin der rekonstruktiven Sozialforschung und der biographietheoretisch ausgerichteten Professionsforschung.

Michael Meuser

Mitteilungen, Ankündigungen und Calls for Papers

Binationales Zentrum für Qualitative Methoden

Mit Beginn des Sommersemesters (1. April 2021) hat das Binationale Zentrum für Qualitative Methoden (BZQM) seine Ar-

¹⁰ Robert Miller & Graham Day (Eds.): *The Evolution of European Identities. Biographical Approaches*. Houndmills, Basingstoke: Palgrave Macmillan 2012.

beit aufgenommen. Es wird gemeinsam getragen von der Universität Konstanz (Deutschland) und der Pädagogischen Hochschule Thurgau (Kreuzlingen, Schweiz). Eine weitere Kooperationspartnerin ist die Hochschule Konstanz - Technik, Wirtschaft und Gestaltung (HTWG). Das Zentrum bildet eine infrastrukturelle Plattform zur Vernetzung und Förderung aller qualitativ forschenden Aktivitäten im ganzen Spektrum der Kultur- und Sozialwissenschaften. Dazu gehören unter anderem auch schon bestehende Methoden-Labore und Plattformen. Das BZQM möchte die Initiative der Wissenssoziologie, qualitativ arbeitende Methoden-Labore stärker zu vernetzen, aktiv unterstützen. An der Universität Konstanz reichen die beteiligten Disziplinen von der Soziologie, Ethnologie, Geschichtswissenschaft, Sportwissenschaft und empirischen Bildungsforschung über die Philosophie, Literatur-, Kunst- und Medienwissenschaften bis hin zur Politik- und Verwaltungswissenschaft, Rechtswissenschaft, Informatik und Informationswissenschaft. An der PHTG sind es Bereiche wie Bildungssoziologie, Pädagogik, Fachdidaktiken, Unterrichtsforschung, Medienpädagogik, Studien zur frühen Kindheit und zur Schulentwicklung, die mit qualitativen Methoden forschen. An der HTWG Konstanz ist vor allem das Fach Kommunikationsdesign beteiligt. Geschäftsführer des Zentrums ist der Soziologe Frank Oberzaucher (Konstanz). Dem Direktorium des Zentrums gehören zudem an: Christian Meyer (Allgemeine Soziologie und Kultursoziologie, Konstanz), Achim Brosziewski (Bildungssoziologie, Kreuzlingen) und Isabell Otto (Medienwissenschaft, Konstanz). <https://www.uni-konstanz.de/zentrale-einrichtungen/binationales-zentrum-fuer-qualitative-methoden/>

Tagungsberichte

Erkundungen des Ungewohnten. Empirisches Forschen in außergewöhnlichen Kontexten

Universität Passau, 11. und 12. Juni 2021

Am 11. und 12. Juni 2021 fand die an der Universität Passau organisierte sozialwissenschaftliche (Online-)Fachtagung „Erkundungen des Ungewohnten“ statt. Thematisch rückten die Organisatoren *Thorsten Benkel* und *Matthias Meitzler* verschiedene Dimensionen der empirischen Befragung und theoretische Reflexionen des sonst Unbefragten in den Fokus.

Eröffnet wurde die Tagung durch einen Vortrag von *Thorsten Benkel* (Passau) zur Erforschung des Verborgenen: Zum einen vergegenwärtige sich im (Generieren von) Wissen immer auch das (Noch-)Nicht-Gewusste bzw. potentiell Wissbare, und der *serendipity effect* zeige, dass auch das Feld ungefragt Antworten liefert, die das Fremdverstehen herausfordern können. Zum anderen existiere das Problem des Übergangs von der wissenschaftlichen Sinnwelt in die des Alltags.

Matthias Meitzler (Passau) veranschaulichte, was ungewöhnlich erscheinende Forschungsgegenstände sowie Forschungspraktiken im Feld bedeuten. Die Enttäuschung feldexterner Normalitätserwartungen könne nicht nur bei den Forschenden, sondern auch bei den Rezipient*innen von Forschungsergebnissen für Irritation sorgen.

Michael Ernst-Heidenreich (Koblenz) stellte seine Forschungsperspektive situativer Nicht-Alltäglichkeit für die Erforschung von aus Irritationen hervorgehenden Dynamiken vor. Alltag sei von der situativen Nichtalltäglichkeit dadurch zu unterscheiden, dass Letztere räumlich, sozial und zeitlich ver-

dichtete und auf das Hier und Jetzt fokussierte Situationen bestimme, die den Nährboden neuer Beziehungen, Formationen und intersubjektiver Bedeutungszumessungen bilde.

Melanie Pierburg (Hildesheim) ging in ihrem Vortrag dem ungewohnten Selbst im wissenschaftlichen Kontext auf den Grund. Zunächst bestimmte sie Alltag sozialphänomenologisch als Modus der selbstverständlichen Weltauslegung und das Ungewohnte als eine gescheiterte Auslegung in ein lebensweltliches Passungsverhältnis. Am Beispiel der ehrenamtlichen Sterbebegleitung veranschaulichte sie, wie das Ungewohnte im Rahmen einer autoethnografischen Vignette zum Vorschein kommen kann.

Christoph Nienhaus (Bonn) legte dar, dass eine rechtssoziologische Perspektive mehr als die Unterscheidung zwischen erlaubt/nicht erlaubt gewährleiste und verschiedene soziale Ordnungen einzelner, ungewohnter Felder einer pluralisierten Gesellschaft in den Blick nehmen könne. Um die Entstehung und Aufrechterhaltung sozialer Normen, wie ihrer Abweichung zu erklären, müsse Recht als Kultur verstanden werden.

Am Beispiel der COVID-19 Pandemie schilderten *Julia Huber* und *Nadine Müller* (beide Jena), wie diese ein das Ungewohnte antizipierende und simulierende Forschungsvorhaben verhinderte und wie sich daraus neuen Fragen zum Verhältnis von antizipierten und realen Herausforderungen forschungspraktisch einstellen.

In der abendlichen Keynote entfaltete *Manfred Prisching* (Graz) am Beispiel von drei Phänomenen einige Thesen zur Relation von Alltag und Irritation. Erstens machten die Reflexionen über den Alltag in der Schlussepoche der Habsburger Monarchie deutlich, dass ein individuell gewöhnlicher Alltag verschieden zu anderen Alltagen unterschiedlicher Milieus desselben Imperiums sein kann. Zweitens konkretisierten autoethnografische Reflexionen über das einwöchige Festsitzen

in einem Hotel in New Orleans während des Hurricans Catharina im Jahr 2005 das Ausmaß der Verunsicherungen durch die Darstellung der gestörten, ehemals normalen Erwartungsbildung. Drittens ließ sich aus der durch die COVID-19 Pandemie irritierten Gewohnheiten ab 2020 ein Graddualismus der Unterscheidung zwischen gewohnt und ungewohnt ableiten, der sich in der (De-)Legitimation von Freiheitsbeschränkungen äußere.

Den zweiten Tag eröffnete *Ingmar Mundt* (Passau) mit einem Blick auf die unbekannte Facette der Zukunfts konstruktion. Gegenwärtige Zukünfte seien zwar hinsichtlich ihrer Möglichkeiten offen, aber die zukünftige Gegenwart sei durch vergangene und gegenwärtige Entscheidungen vorstrukturiert.

Frank-Holger Acker (Hannover) präsentierte die Analyse eines ungeplanten autoethnographischen Krisenexperiments. Als Polizist und promovierter Soziologe wollte er durch die Realisierung eines Lehrauftrags am wissenschaftlichen Diskurs teilnehmen. Dem stand jedoch ein vom ASTA eingelegtes Veto gegenüber. Durch eine Differenzierung in Massenkommunikation, Hinter- und Vorderbühne rekonstruierte er den Kommunikationsverlauf mit Blick auf Ereignisse, Inhalt, Zeitpunkt, involvierte Akteure und die Relationen dieser Aspekte zueinander.

Der Vortrag von *Julia Sellig* (Passau) gab Einblicke in die Kopplung zwischen selbstlernender Medizintechnologie und Diabetiker*innen. Die Aufnahme der Körperdaten von dem selbstlernenden System stelle eine einseitige Einleibung dar, die zu einer wechselseitigen Einleibung werde, wenn und weil sie den Nutzenden eine leibliche Gewohnheit biete.

Ekkehard Coenen (Weimar) diskutierte seine autoethnografische Forschung zu im Darknet veröffentlichten Gewaltvideos und zeigte, dass die Kommunikation über Gewaltvideos von unterschiedlichen feldinternen wie -externen Akteuren durch

eine Verrätselung und Akzentuierung der Abweichung gekennzeichnet sei.

Mit dem Phänomen der Abweichung war auch *Christian Thiel* (Augsburg) in seiner Forschung über betrügerische Praktiken konfrontiert. Soziolog*innen seien in diesem Feld mit der Herausforderung konfrontiert, zwischen strategisch gesetzter Wirklichkeit und nicht an intersubjektive Deutungen anschließbare subjektive Wirklichkeit zu unterscheiden.

Leonie Schmickler (Passau) thematisierte den weiblichen Intimbereich als Austragungsort gesellschaftlicher Aushandlungsprozesse. Die Unwissenheit über die Beschaffenheit des Vaginalkränzchens, gesellschaftlich patriarchalische Strukturen und die medizinische Hymen(re)konstruktion hielten den Mythos vom Jungfernhütchen indes aufrecht. In diesem Sinne liege das Problem nicht im Schoß der Frau, sondern in den gesellschaftlich vermittelten Selbst- und Weltverhältnissen.

Teresa Geisler (Berlin) beleuchtete in ihrem Vortrag, wie und warum sich das Phänomen ‚Chemsex‘ von anderen Formen des Geschlechtsverkehrs unter Substanzgebrauch unterscheidet. Ausschlaggebend hierfür seien die Dimensionen Vulnerabilität, Risiko, Lust, Technologie und Versagen der Autoritäten. Chemsex könne als Versuch einer (schwulen) Kollektivierung von intimen Erfahrungen unter neoliberalen Bedingungen gelten.

Den Tagungsabschluss bildete der Vortrag von *Andreas Ziemann* (Weimar), der die ethnografische Arbeit zur Steuerfahndung im Bordell vorstellte. Anhand von Beispielen aus dem Feld legte er dar, inwiefern Interaktionen mit feldexternen Akteuren vorstrukturiert sind und die beobachtete Berufspraxis einer ständigen Selbstdisziplinierung unterliegt.

Die Tagung ließ eine große Brandbreite ungewöhnlicher Forschungssituationen und -gegenstände erkennen. Unfreiwillige Autoethnografien krisenhafter Situationen wurden

ebenso anschaulich dargestellt, wie die forschende Störung der Normalitätskonzepte des Feldes. In diesem Sinne wurden sowohl Einblicke in als ungewöhnlich geltende Phänomene gegeben als auch reflektiert, welche Herausforderungen sich hieraus an die (ethnografische) Forschungspraxis und die Forschenden gestellt werden.

Isabelle Bosbach

Labilität von Wissen.

Wissenspolitiken und Wissenskulturen im Umgang mit der Corona-Pandemie

Wien, 24. August 2021 (online)

Die von Angelika Poferl (Dortmund) und Michaela Pfadenhauer (Wien) organisierte Sektionsveranstaltung fand im Rahmen des gemeinsamen Kongresses der DGS und ÖGS am 24. August 2021, 17 bis 19 Uhr, statt. Sie musste – wie der Kongress insgesamt – auf ein online-Format umgestellt werden. Der regen Beteiligung hat dies keinen Abbruch getan, die Sektionsveranstaltung war mit über 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmern gut besucht. Die Veranstaltung wurde allein von der Sektion Wissenssoziologie der DGS ausgerichtet, da es keine wissenssoziologischen Sektionen innerhalb der ÖGS (und SGS) gibt.

Hintergrund des Veranstaltungsthemas war die weltweite Ausbreitung des Corona-Virus SARS-CoV-2 und der Atemwegserkrankung Covid-19, die nur auf den ersten Blick ein Gegenstand primär der Natur- und Lebenswissenschaften ist. Die wissenschaftliche, politisch-öffentliche und alltagsweltliche Konfiguration des Themas weise – so der cfp – vielmehr darauf hin, dass es sich (auch) um ein *soziales Phänomen* und damit um einen soziologisch hoch relevanten Gegenstand

handelt. Unverkennbar sei es hierbei die Dimension des *Wissens*, die sowohl die kollektive und individuelle Wahrnehmung als auch den Umgang mit der Pandemie entscheidend prägt und dem Virus erst seine symbolische *und* materiale Relevanz verleiht. Dies beinhalte Fragen nach wissenschaftlichem Wissen und gehe zugleich weit über den Bereich der Wissenschaft hinaus. Wissenspolitiken und Wissenskulturen – so die Annahme – erzeugten die gegenstandsbezogenen Relevanzen. Sie ermöglichten zu definieren, *was wie für wen und weshalb* als erkenntnis- und handlungsorientierendes Wissen im Hinblick auf ‚Corona‘ gilt, welche Geltungsansprüche damit verbunden sind und welche Folgen sich daraus für den kollektiven und individuellen Umgang mit der Pandemie ergeben.

Die Themen und Fragestellungen, die in der Sektionsveranstaltung behandelt wurden, waren:

- Wie ist Wissen über das Virus, seine Verbreitung und Gefährlichkeit global und lokal *verteilt*? Welche Folgen ergeben sich daraus für *global*, *glokal* oder auch nur *lokal* zirkulierende Wissensbestände?
- Wie wird Wissen über die Risiken der Pandemie *vermittelt* und wie verhalten sich *Sonderwissensbestände* (von der Epidemiologie, Medizin, Pflege, des Gesundheitsmanagements bis hin bspw. zu Ethik und Recht) zum *Allgemeinwissen* und seinen pragmatischen wie moralischen Aufladungen?
- Welche *Wissenssynthesen* (z.B. eines verwissenschaftlichten Alltagswissens) zeichnen sich ab und worüber entstehen *Wissenskonflikte* (z.B. zwischen Wissenschaft und Politik, Politik und Alltag, Ethik und Medizin)? Kommt es zu einem Kampf um Deutungshoheit und welche Konfliktlinien kristallisieren sich heraus?

Auf der Sektionsveranstaltung wurden fünf Vorträge gehalten, die sich aus verschiedenen theoretischen und methodischen Perspektiven mit den aufgeworfenen Fragestellungen befassen. Dadurch entstand ein ebenso dichtes wie gehaltvolles Programm; die Vorträge bildeten jeweils unterschiedliche Aspekte und Facetten des Themas ab. *Thomas Kron* (Aachen) und *Lars Winter* (Aachen) referierten über „Gesellschaftliche Vagheitsabsorption und die ‚Corona-Krise‘“. *David Kaldewey* (Bonn) ging der Frage „Was bedeutet Systemrelevanz in Pandemiezeiten? Definitionskämpfe im Spannungsfeld von Wissenschaft und Politik“ nach. Der Vortrag von *Verena Emme* (Hamburg), *Justus Henze* (Hamburg), *Werner Reichmann* (Konstanz) und *Max Weinig* (Hamburg) nahm „Labiles Wissen unter labilen Umständen – Die Herstellung von Wirtschaftsprognosen in der Corona-Pandemie“ in den Blick. *Nicole Zillien* (Gießen) und *Nico Wettmann* (Gießen) beleuchteten die „Digitale Wissensgenerierung in der COVID-19-Pandemie“. *Sebastian W. Hoggenmüller* (Luzern) und *Jürgen Raab* (Koblenz-Landau) setzten sich in ihrem Vortrag mit dem Thema „Zwischen Stockbildern und Querbildern: Visuelle Wissenspolitiken der Pandemie“ auseinander.

Das Spektrum der Vorträge und ebenso die engagierte Diskussion zeigten, dass die Thematik der Labilität des Wissens mit weitreichenden theoretischen und methodischen Herausforderungen verbunden ist und weit über die aktuelle Corona-Krise hinaus Relevanz entfaltet. Zugleich stellte sich die Frage der jeweiligen Krisenspezifika und ihrer Wissenskonfigurationen, die – so die einhellige Auffassung – für die Wissenssoziologie auch künftig relevant bleiben wird.

Angelika Pofertl

Tagungen

Übersicht zu seit dem letzten Rundbrief stattgefundenen Tagungsaktivitäten, an denen die Sektion in der einen oder anderen Weise beteiligt war:

Durchgeführte Veranstaltungen

- 17. Juni 2021: Tagung „Israelbezogener Antisemitismus: Aktuelle Erscheinungsformen, Historische Bezüge und theoretische Zugänge“, Universität Passau, online
- Sektionsveranstaltungen auf dem gemeinsamen Soziologiekongress der DGS und ÖGS, 23.-25.08.2021, Wien: „Labilität von Wissen. Wissenspolitiken und Wissenskulturen im Umgang mit der Corona-Pandemie“ (online)

Veröffentlichungen von Sektionsmitgliedern

Nachfolgend sind unlängst erschienene Publikationen gelistet. Für eine chronologische Gesamtübersicht der Veröffentlichungen s. <http://wissenssoziologie.de/publikationen/>

Bahl, Eva (2021): *Verflochtene Geschichten im postkolonialen Grenzraum. Biographien, Zugehörigkeiten und Erinnerungspraktiken in Ceuta und Melilla*. Göttingen: Universitätsverlag. <https://doi.org/10.17875/gup2021-1600>

Bahl, Eva & Johannes Becker (Hrsg.) (2020): *Global Processes of Flight and Migration. The Explanatory Power of Case Studies/Glob-*

ale Flucht- und Migrationsprozesse. Die Erklärungskraft von Fallstudien. Göttingen: Universitätsverlag.
<https://doi.org/10.17875/gup2020-1310>

Bärlosius, Eva & Axel Philipps (2020): *Lotto in der Wissenschaft: Feldinterne und -externe Widersprüche durch nichtwissenschaftliche Entscheidungsverfahren auflösen?* (LCSS Working Papers 6). Hannover: Institutionelles Repositorium der Leibniz Universität Hannover. <https://doi.org/10.15488/10205>.

Benkel, Thorsten, Matthias Meitzler & Dirk Preuß (2019): *Autonomie der Trauer. Zur Ambivalenz des sozialen Wandels.* Baden-Baden: Nomos.

Benkel, Thorsten, Thomas Klie & Matthias Meitzler (2020): *Enchantment. Ashes, Diamonds and the Transformation of Funeral Culture.* Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Benkel, Thorsten & Matthias Meitzler (Hrsg.) (2021): *Wissenssoziologie des Todes.* Weinheim/Basel: Beltz Juventa.

Betz, Gregor J., Maya Halatcheva-Trapp & Reiner Keller (Hrsg.) (2021): *Soziologische Experimentalität. Wechselwirkungen zwischen Disziplin und Gegenstand.* Weinheim/Basel: Beltz Juventa.

Bidlo, Oliver (2020): *Bildung im Schatten? Eine hermeneutisch-wissenssoziologische Untersuchung zu Nachhilfeinstituten und digitalen Lernplattformen.* Essen: Oldib.

Rundbrief der Sektion Wissenssoziologie

Bidlo, Oliver (2020): Überlegungen zur Notwendigkeit einer phantastischen Hermeneutischen Wissenssoziologie. In: Hitzler, Ronald, Jo Reichertz & Norbert Schröer (Hrsg.): *Kritik der hermeneutischen Wissenssoziologie*. Weinheim/Basel: Beltz Juventa, 190–202.

Bogner, Artur & Gabriele Rosenthal (2020): *Child Soldiers in Context. Biographies, Familial and Collective Trajectories in Northern Uganda*. Göttingen: Universitätsverlag. <https://doi.org/10.17875/gup2020-1325>

Böker, Arne (2021): *Über die Rechtfertigung von Begabtenförderung. Eine Diskursanalyse am Beispiel der Studienstiftung des deutschen Volkes*. Wiesbaden: Springer VS.

Bonß, Wolfgang, Oliver Dimbath, Andrea Maurer, Pelizäus Helga & Michael Schmid (2021): *Gesellschaftstheorie: Eine Einführung*. Bielefeld: transcript.

Bosbach, Isabelle (2020): Social Freezing – Über die Biologisierung von Risiken, die kältetechn(olog)ische Pausierung von Zeit und die Konservierung von Optionen. *Forum Qualitative Sozialforschung/Forum: Qualitative Social Research* 21(2). <https://doi.org/10.17169/fqs-21.2.3510>

Bosbach, Isabelle (2021): Leben über den Tod hinaus? Zur kyonischen Aneignung von medizinischem Wissen und metaphorischen Konzepten. In: Benkel, Thorsten & Matthias Meitzler (Hrsg.): *Wissenssoziologie des Todes, Randgebiete des Sozialen*. Weinheim/Basel: Beltz Juventa, 121–38.

Breckner, Roswitha & Eva Flicker (2020): Bild- und Filmwelten. In: Flicker, Eva, Michael Parzer & Lisa Bock (Hrsg.): *Forschungs- und Anwendungsfelder der Soziologie*. 3. aktualisierte und erweiterte Auflage. Wien: Facultas, 59–76.

Breckner, Roswitha (2021): Bildbiografien in vernetzten Lebenswelten. In: Dietrich, Marc, Irene Leser, Katja Mruck, Paul Sebastian Ruppel, Anja Schwentesius & Rubina Vock (Hrsg.): *Begegnen, Bewegen und Synergien stiften. Transdisziplinäre Beiträge zu Kulturen, Performanzen und Methoden*. Wiesbaden: Springer, 191–207.

Breckner, Roswitha (2021): Iconic mental spaces in Social Media. A methodological approach to analysing visual biographies. In: Breckner, Roswitha, Karin Liebhart & Maria Pohn-Lauggas (Hrsg.): *Sozialwissenschaftliche Analysen von Bild und Medienwelten*. Opladen: De Gruyter Studium (im Erscheinen).

Buckermann, Paul (2020): *Die Vermessung der Kunstwelt. Quantifizierende Beobachtungen und plurale Ordnungen der Kunst*. Weilerswist: Velbrück Wissenschaft.
<https://doi.org/10.5771/9783748907114>

Buckermann, Paul (2021): Ranking Art: Paradigmatic Worldviews in the Quantification and Evaluation of Contemporary Art. *Theory, Culture & Society* 38(4): 89–109.
<https://doi.org/10.1177%2F0263276420972771>

Dimbath, Oliver (2021): Gewaltgedächtnisse. Theoretische Untersuchungen zu Vergangenheitsbezügen gewaltsam Über- und Unterlegener. In: Leonhard, Nina & Oliver Dim-

Rundbrief der Sektion Wissenssoziologie

bath (Hrsg.): *Gewaltgedächtnisse. Analysen zur Präsenz vergangener Gewalt, Soziales Gedächtnis, Erinnern und Vergessen – Memory Studies*. Wiesbaden: Springer VS, 17–37.

Dimbath, Oliver, Lena M. Friedrich & Winfried Gebhardt (Hrsg.) (2021): *Die Hölle der Spätmoderne. Soziologische Studien zum Bedeutungswandel ewiger Verdammnis*. Bielefeld: transcript.

Dimbath, Oliver & Michaela Pfadenhauer (Hrsg.) (2021): *Gewissheit. Beiträge und Debatten zum 3. Sektionskongress der Wissenssoziologie*. Weinheim/Basel: Beltz Juventa.

Eberle, Thomas S. (2020): Die kommunikative Relevanz von Gerüchen. In: Reichertz, Jo (Hrsg.): *Grenzen der Kommunikation - Kommunikation an den Grenzen*. Weilerswist: Velbrück Wissenschaft, 69–85.

Eberle, Thomas S. (2020): Interpretative Organisationsanalyse. In: Pfadenhauer, Michaela & Elisabeth Scheibelhofer (Hrsg.): *Interpretative Sozial- und Organisationsforschung*. Weinheim/Basel: Beltz Juventa, 212–29.

Eberle, Thomas S. (2020): Phänomenologische Ansätze ethnographischer Forschung. In: Hitzler, Ronald, Jo Reichertz & Norbert Schröer (Hrsg.): *Kritik der hermeneutischen Wissenssoziologie*. Weinheim/Basel: Beltz Juventa, 26–38.

Eberle, Thomas S. & Christoph Maeder (2021): *Organizational Ethnography* (3rd, revised edition). In: Silverman, David (Hrsg.): *Qualitative Research*. Los Angeles: Sage, 129–45.

Fine, Gary Alan & Reiner Keller (2021): Tiny Publics and Social Worlds – Toward a Sociology of the Local. Gary Alan Fine in Conversation With Reiner Keller. *Forum Qualitative Sozialforschung/Forum: Qualitative Social Research* 22(1). <https://doi.org/10.17169/fqs-22.1.3629>

Gropper, Max (2020): On Anonymity and Appresentation: Perceiving the Stranger in Everyday Life. *Schutzian Research* 12(1): 45–67.

Hinrichsen, Hendrik (2020): *Die Generation Oslo im Westjordanland. Historische Generationen in prozesssoziologischer Perspektive*. Göttingen: Universitätsverlag. <https://doi.org/10.17875/gup2020-1328>

Kastl, Jörg Michael (2020): Soziologie, Kulturwissenschaften, Behinderung und der performativ-praxeologische Turn. In: Hartwig, Susanne (Hrsg.): *Behinderung. Kulturwissenschaftliches Handbuch*. Metzler, 28–38.

Kastl, Jörg Michael (2020): Der Körper der Anderen, die Generalität des Körpers und der soziologische Strukturbegriff - Merleau-Ponty reloaded. In: Keller, Reiner & Michael Meuser (Hrsg.): *Die Körper der Anderen (Körperwissen III)*. Wiesbaden: Springer VS (im Erscheinen).

Kastl, Jörg Michael (2021): *Generalität des Körpers - Merleau-Ponty und das Problem der Struktur in den Sozialwissenschaften*. Weilerswist: Velbrück Wissenschaft.

Rundbrief der Sektion Wissenssoziologie

Keller, Reiner (2021): Kosmopolitische Diskursivität. In: Betz, Gregor J., Maya Halatcheva-Trapp & Reiner Keller (Hrsg.): *Soziologische Experimentalität. Wechselwirkungen zwischen Disziplin und Gegenstand, Wissenskulturen*. Weinheim/Basel: Beltz Juventa, 362–80.

Keller, Reiner (2021): Narrative, Discourse, and Sociology of Knowledge. Applying the Sociology of Knowledge Approach to Discourse (SKAD) for Analyzing (Counter-)Narratives. In: Lueg, Klarissa & Marianne Wolff (Hrsg.): *Lundholt Routledge Handbook of Counter-Narratives*. London: Routledge, 98–109.

Keller, Reiner (2021): Ungewissheit. Die Umordnung der Diskurse im Zeitalter der kommunikativen Destruktion der Wirklichkeit. In: Dimbath, Oliver & Michaela Pfadenhauer (Hrsg.): *Gewissheit. Beiträge und Debatten zum 3. Sektionskongress der Wissenssoziologie*. Weinheim/Basel: Beltz Juventa, 215–27.

Knoll, Norbert (2021): Cultural Studies: Labyrinth oder Irrgarten jenseits der Robinsonade? Imaginiertes Interview mit einem Außenstehenden. In: Dorer, Johanna, Roman Horak & Matthias Marschik (Hrsg.): *Cultural Studies revisited*. Wiesbaden: Springer VS, 177–89.

Krämer, Anike (2021): *Geschlecht als Zäsur. Zum Alltagserleben von Eltern untergeschlechtlicher Kinder*. Wiesbaden: Springer VS.

Kunz, Alexa Maria, Günter Mey, Jürgen Raab & Felix Albrecht (2021): *Qualitativ Forschen als Schlüsselqualifikation. Prämissen - Praktiken - Perspektiven*. Weinheim/Basel: Beltz Juventa.

Leonhard, Nina & Oliver Dimbath (Hrsg.) (2021): *Gewaltgedächtnisse. Analysen zur Präsenz vergangener Gewalt*. Wiesbaden: Springer VS.

Lindemann, Gesa (2020): *Die Ordnung der Berührung. Staat, Gewalt und Kritik in Zeiten der Coronakrise*. Weilerswist: Velbrück Wissenschaft.

Lindemann, Gesa (2021): *Approaches to the World. The Multiple Dimensions of the Social*. Baden-Baden: Nomos.

Moebius, Stephan (2020): *Kultursociologie*. Bielefeld: transcript.

Moebius, Stephan (2021): *Sociology in Germany. A History*. Basingstoke: Palgrave Macmillan.

Müller, Michael R. (2020): Image Clusters. A Hermeneutical Perspective on Changes to a Social Function of Photography. *Forum Qualitative Sozialforschung/Forum: Qualitative Social Research* 21(2). <https://doi.org/10.17169/fqs-21.2.3293>

Müller, Michael R. (2021): Visuelle Soziologie. In: Hettlage, Robert & Karl Lenz (Hrsg.): *Goffman-Handbuch. Leben - Werk - Wirkung*. Frankfurt/Main: Metzler (im Erscheinen).

Müller, Michael R./Sommer, Matthias (2021): Politisierung der Bilder - Politisierung durch Bilder. Die Produktion von Evidenz im politisch motivierten Bildvergleich. In: Dimbath, Oliver & Michaela Pfadenhauer (Hrsg.): *Gewissheit. Beiträge*

Rundbrief der Sektion Wissenssoziologie

und Debatten zum 3. Sektionskongress der Wissenssoziologie.
Weinheim/Basel: Beltz Juventa, 808-30.

Nazarkiewicz, Kirsten & Norbert Schröer (2021): *Verständigung in pluralen Welten*. Stuttgart: ibidem.

Pfadenhauer, Michaela (2020): Wissen. In: Flicker, Eva & Parzer, Michael (Hrsg.)/unter Mitwirkung von Bock, Lisa: *Forschungs- und Anwendungsfelder der Soziologie*. Wien: Facultas, 296-307.

Pfadenhauer, Michaela (2021): Erforderliche Expertise oder Herrschaft der grauen Herren? Eine professions- und wissenssoziologische Perspektive auf Expertenwissen zu Beginn der Corona-Pandemie. In: *Leviathan*, 49. Jg., Sonderband 38, 409-24

Pfadenhauer, Michaela (2021): Wie leben wir morgen in der Mit-Corona-Gesellschaft? In: *merz*, 65. Jg (1), 11-15

Philipps, Axel (2020): Science rules! A qualitative study of scientists' approaches to grant lottery. In: *Research Evaluation* (rvaa027). <https://doi.org/10.1093/reseval/rvaa027>.

Philipps, Axel & Rafael Mrowczynski (2021): Getting More out of Interviews. Understanding Interviewees' Accounts in Relation to Their Frames of Orientation. *Qualitative Research* 21(1): 59-75.

Poferl, Angelika (2020): Würde oder Humanität? Die Kosmopolitik des Sozialen. In: Römer, Oliver, Clemens Boehncke &

Markus Holzinger (Hrsg.): *Soziologische Phantasie und kosmopolitisches Gemeinwesen. Perspektiven einer Weiterführung der Soziologie Ulrich Becks, Soziale Welt Sonderband*. Baden-Baden: Nomos, 97–124.

Poferl, Angelika (2021): How to Talk about Difference and Equality? Human Dignity, Gender, and the Cosmopolitics of the Social. In: Winkel, Heidemarie & Angelika Poferl (Hrsg.): *Multiple Gender Cultures, Sociology and Plural Modernities, Routledge research in gender and society*. London/New York: Routledge, 195–224.

Poferl, Angelika & Norbert Schröer (2020): Das scheiternde Subjekt. Zur Soziologie des (Un-)Möglichkeitssinns. In: Hitzler, Ronald, Jo Reichertz & Norbert Schröer (Hrsg.): *Kritik der hermeneutischen Wissenssoziologie*. Weinheim/Basel: Beltz Juventa, 164–78.

Poferl, Angelika, Heidemarie Winkel & Aline Oloff (Hrsg.) (2021): *Feminismus, Säkularismus und Religion*. Berlin.

Raab, Jürgen (2020): Bildhygiene - politisch korrekt. Zur visuellen Soziologie der Moral. In: Albert, Georg, Lothar Blum & Markus Schiefer Ferrari (Hrsg.): *Political Correctness. Kultur- und sozialgeschichtliche Perspektiven, Landauer Beiträge zur Kultur- und Sozialgeschichte*. Baden-Baden: Tectum, 267–90.

Raab, Jürgen & Dirk Tänzler (2020): Die ‚Konstanzer Schule‘ der Neuen Wissenssoziologie. In: Klingemann, Carsten und Peter-Ulrich Merz-Benz (Hrsg.): *Jahrbuch für Soziologiegeschichte*. Wiesbaden: Springer VS, 209–62.

Rundbrief der Sektion Wissenssoziologie

Schäfer, Miriam (2021): *Polizist*in werden - Polizist*in sein. Strukturen und Widersprüche polizeilicher Arbeit*. Göttingen: Universitätsverlag. <https://doi.org/10.17875/gup2021-1579>.

Schmidt-Wellenburg, Christian & Stefan Bernhard (Hrsg.) (2020): *Charting Transnational Fields. Methodology for a Political Sociology of Knowledge*. London: Routledge.

Schmitz, Andreas, Christian Schmidt-Wellenburg, Daniel Witte & Maria Keil (2020): In welcher Gesellschaft forschen wir eigentlich? Struktur und Dynamik des Feldes der deutschen Soziologie. *Zeitschrift für theoretische Soziologie* 8(2): 245–79.

Schneider, Wolfgang Ludwig (2021): Social Theory. In: Hollstein, Betina, Rainer Greshoff, Uwe Schimank & Anja Weiß (Hrsg.): *Soziologie - Sociology in the German-Speaking World. Special Issue Soziologische Revue 2020*. Berlin/Boston: De Gruyter/Oldenbourg, 467–82.

Schnettler, Bernt (2021): Transzendenz IV. Soziologisch. In: Görres-Gesellschaft (Hrsg.): *Staatslexikon*. Freiburg: Herder, 1119–21.

Schnettler, Bernt, José Fernand Sánchez Salcedo, Anna-Lena Dießelmann & Andreas Hetzer (2021): Kampf der Bilder für den Frieden? Evidenzherstellung und visuelle Rhetorik in Kolumbien vor und nach der Demobilisierung der FARC. In: Dimbath, Oliver & Michaela Pfadenhauer (Hrsg.): *Gewissheit. Beiträge und Debatten zum 3. Sektionskongress der Wissenssoziologie*. Weinheim/Basel: Beltz Juventa, 831–44.

Schröder, Norbert, Oliver Bidlo, Verena Keyzers & Michael Roslon (Hrsg.) (2021): *Warum entfaltet kommunikatives Handeln auch ohne Gewalt und Herrschaft Macht? Die „Kommunikationsmacht“ von Jo Reichertz zur Diskussion*. Weinheim/Basel: Beltz Juventa.

Stadelbacher, Stephanie (2020): *Soziologie des Privaten in Zeiten fortgeschrittener Modernisierung. Eine Analyse am Beispiel des Sterbens zuhause*. Wiesbaden: Springer VS.

Stanisavljevic, Marija & Peter Tresp (2020): *(Digitale) Präsenz - Ein Rundumblick auf das soziale Phänomen Lehre*. Luzern: Pädagogische Hochschule Luzern.
<http://doi.org/10.5281/zenodo.4291793>

Steets, Silke (2021): Die Politik fragiler Wissensordnungen. Donald Trump und das Problem der Realität. In: Treiber, Angela, Heidrun Alzheimer, Sabine Doering-Manteuffel & Daniel Drascek (Hrsg.): *Jahrbuch für europäische Ethnologie*. Leiden: Brill, 233–47.

Steets, Silke (2021): Fixing up Waco, Texas: Populäre Religion, das Sentimentale und die Refiguration von Räumen. *SFB 1265 Working Paper 8*. https://sfb1265.de/wp-content/uploads/Steets_Silke_2021.pdf

Stronegger, Willibald J. (2020): Altersbilder der Plastizität - Die neue Natur(losigkeit) des Alters als Folge der naturalistischen Emanzipation. In: Stronegger, Willibald J. & Kristin Attems (Hrsg.): *Altersbilder und Sorgestrukturen*. 3. Goldegger Dialogforum Mensch und Endlichkeit, *Bioethik in Wissenschaft und Gesellschaft*. Baden-Baden: Nomos, 21–62.

Stronegger, Willibald J. (2020): Lebt die säkularisierte Pflegeinstitution von humanitären Voraussetzungen, die sie selbst nicht garantieren kann? Cicely Saunders Hospizgründung aus der Sicht des Böckenförde-Diktums. In: Gastager, Julia & Verena-Maria Niedrist (Hrsg.): *Lebensende in Institutionen. Dritte Jahrestagung „Räume und Identitäten“ des Fachbereichs Öffentliches Recht, Völker- und Europarecht der Universität Salzburg, Räume und Identitäten/Dimensions and Identities*. Wien: Jan Sramek Verlag, 47–89.

Traue, Boris, Andreas Hirseland, Holger Herma, Lisa Pfahl & Lena Schürmann (2019): Die Formation des neuen Sozialbürgers. Eine exemplarische Untersuchung von Subjektivierungswirkungen der Hartz-Reformen. In: *Journal for Discourse Studies/Zeitschrift für Diskursforschung* 7 (2), 163–89.

Traue, Boris (2021): Geschlechtsstereotypen in der propagandistischen Kommunikation“. In: Kanter, Heike, Michael Brandmayr & Nadja Köffler (Hrsg.): *Bilder, soziale Medien und das Politische. Transdisziplinäre Perspektiven auf visuelle Diskursprozesse*. Bielefeld: transcript, 51–76.

Wodak, Ruth & Reiner Keller (2020): Das Gesellschaftliche der Sprache und die Notwendigkeit von Engagement. Ruth Wodak im Gespräch mit Reiner Keller. *Zeitschrift für Diskursforschung/Journal for Discourse Research* 8(1), 64–102.

Worm, Arne (2019): *Fluchtmigration aus Syrien. Eine biographietheoretische und figurationssoziologische Studie*. Göttingen: Universitätsverlag. <https://doi.org/10.17875/gup2019-1228>

Gerne nehmen wir an dieser Stelle im nächsten Rundbrief
Hinweise auf aktuelle Veröffentlichungen der
Sektionsmitglieder auf. Bitte schicken Sie dazu eine
entsprechende Email mit allen notwendigen Angaben
gemäß obiger Zitationsform an: